

75 Jahre nach Auschwitz

Erinnerungen, Reflexionen, Antisemitismus heute

Filmprojektion "Night Will Fall" (Doku 2014).

16.1., ab 20 Uhr. PHIL HS 4.

Symbolische Straßenumbenennung der Max-Matheis-Straße Passau.

18.1., 13:00. Max-Matheis-Straße Ecke Pfarrer-Zacher-Weg.

Vortrag "Pädagogik nach Auschwitz? - Zur erschreckenden Aktualität von Theodor W. Adornos Erziehung nach Auschwitz".

Prof. em. Dr. Guido Pollak. 20.1., ab 20 Uhr. NK- Cafete.

Vortrag "Antisemitismus und Sexismus. Historisch-gesellschaftliche Konstellationen".

Prof. Dr. Karin Stögner. 22.1., ab 20 Uhr. NK- Cafete.

Vortrag "'Wegen Auschwitz in der Politik': Über Aufarbeitung der Vergangenheit, kategorische Imperative und die Bedeutung Israels",

Dr. Stephan Grigat, 23.1., ab 20 Uhr. NK- Cafete.

Stadtrundgang "Passau in der NS-Zeit" mit Martin Ascher und Johannes Hagnauer.

25.1., 14 Uhr. Ab Klostergarten.

Mahnwache am Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus.

27.1., ab 18 Uhr. Mahnmal Innpromenade.

Die Veranstaltenden behalten sich vor, Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch nationalistische, antisemitische, rassistische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zu den Veranstaltungen zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

In Kooperation mit:



Hg.AStA Universität Passau
vertreten durch

Till Aperdanner
Innstraße 29
94032 Passau

75 Jahre nach Auschwitz

Erinnerungen, Reflexionen, Antisemitismus heute

Zwischen 1933 und '45 wurden im deutschen Namen Millionen Menschen, an allererster Stelle Jüdinnen und Juden, stigmatisiert, entrechtet, unterdrückt, schikaniert und inhaftiert, vertrieben, unter menschenunwürdigen Bedingungen in Zwangsarbeit gehalten und massakriert. In den KZs wurden im Auftrag des Naziregimes planvoll Jüdinnen und Juden, Sinti und Roma, Opfer sogenannter "Euthanasie", Andersdenkende und andere durch das Naziregime Verfolgte ermordet - verhungert, durch Arbeit getötet, exekutiert oder vergast. Das KZ Auschwitz ist zum Symbol für die Shoa geworden, der 27. Januar ein Tag des Gedenkens an ihre Opfer.

Aller Unfassbarkeit des Geschehenen zum Trotz können und müssen wir heute ein Wiedererstarken von Stimmen und Haltungen wahrnehmen, die das Erinnern und Gedenken zum Feindbild erklärt haben. Umso mehr müssen wir Erinnerungen hochhalten und sie unser Denken und unsere Politik bestimmen lassen. Wir müssen die Erinnerungen gegen Jene verteidigen, die - damals wie heute - auf Vergeben und Vergessen hoffen und wollen derer gedenken, die in den KZs und auf deutschen Kriegsschauplätzen ermordet wurden, und die Erinnerung an sie wachhalten.